

UMWELT / Im Rahmen des Programms „LIFE-Nature“ hat die EU ein Projekt zum Schutz der Trappen mit einem Gesamtvolumen von 5,8 Mio. Euro genehmigt.

Arterhaltung für seltene Tierart im Schmidatal



Bei der Präsentation des Artenschutzprogrammes: Paul Weiß vom Landesjagdverband, Franz Stadler, Trappenschützer der ersten Stunde, Rainer Raab, Emil Schabl, Georg Wagerer Bauernkammer, Wolfgang Motz, Josef Mann Obmann „Grüne Welt“, und Sven Aberle vom Verbund. FOTO: WITZANY

GOGGENDORF / Bei einer Pressekonzferenz vergangenen Donnerstag informierte SPÖ-Landesrat Emil Schabl über das LIFE-Nature-Projekt „Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich“, das bis 2010 laufen wird und die Optimierung von rund 5.500 Hektar als österreichische Schutzfläche für diese Vogelart und als Brut- bzw. Nahrungsrevier vorsieht. Davon entfallen knapp 4.000 Hektar auf Niederösterreich.

Stromleitungen sind für Trappen Todesfallen

Vor allem die Reduzierung der Verluste durch die Kollision der Großtrappen mit Leitungsdrähten, indem man diese markiert und teilweise verkabelt, ist ein Ziel dieses Projektes. Auch sollen die laufenden Trappenschutz-

projekte in Ungarn und der Slowakei ergänzt werden; damit ist längerfristig ein Anstieg der gesamten westpannonischen Trappenpopulation zu erwarten.

Das LIFE-Nature-Projekt zum Schutz der Großtrappen in Österreich kostet bis 2010 5.840.760 Euro. Davon zahlt die EU 60 Prozent oder 3.504.456 Euro. In Niederösterreich beteiligen sich die EVN, der Verbund und die ÖBB finanziell an diesem Projekt. Das Land Niederösterreich steuert rund 100.000 Euro bei, weiters die fachliche Betreuung durch die Abteilung Naturschutz beim Amt der NÖ Landesregierung und die Ausarbeitung von Pflegemodellen für die Zeit von 2007 bis 2013. Koordinator dieses Projektes ist Mag. Rainer Raab.

Die österreichische Trappenpopulation ist, wie auch jene in

der Slowakei und in Ungarn, jahrzehntelang kontinuierlich zurückgegangen.

Schutzmaßnahmen zeigten schon erste Erfolge

Durch bereits erfolgte Schutzmaßnahmen wurde der Trappenbestand in Niederösterreich stabilisiert.

Ab 1995 wurden durch Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes Trappenbrachen angelegt, die nur einmal im Herbst gemäht werden. 2001 unterzeichneten Österreich und die Slowakei ein Memorandum zur Stärkung des Schutzes der Großtrappen. Seit 2001 laufen im Rahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ EU-kofinanziert Trappenschutzprojekte im Weinviertel, im Marchfeld und auf der Rauchenwarther Platte.

RUND UMS SCHMIDATAL

ZUM PROJEKT

Damit das LIFE-Nature-Projekt „Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich“ Erfolg hat, sind einige begleitende Maßnahmen erforderlich, die allerdings nur Sinn machen, wenn sie gleichzeitig geschehen:

- Störenden Elemente, wie Strom und Hochspannungsleitungen sollten entweder unter die Erde verlegt oder bei Hochspannungsleitungen Markierungen angebracht werden. (Kollisionen mit den Leitungen) Die EVN wird in der Region die europaweit ersten Markierungsseile dieser Art anbringen. Für diese Spezialentwicklung kamen auch schon Anfragen aus unseren Nachbarländern.

- Die Bauern nehmen Rücksicht auf den Lebensraum der Tiere. Einerseits mit der Aussaat, andererseits wird zu Zeiten der Brutpflege besonders auf Ruhe geachtet. (Z. B. wird zu der Zeit nicht gespritzt.)

- Die Jägerschaft achtet besonders darauf, dass im Trappengebiet die Fuchspopulation nicht zu groß wird. Für den Fuchs sind die Eier und Jungvögel ein gefundenes Fressen. Mit dieser Raubwildregulation soll das Gelege des Vogels geschützt werden.

- Diese besondere Form von Artenschutz hat zur Folge, dass in der Region wieder ein Bestand von Lerchen und Wachteln zu finden ist. Die Arterhaltung des größten flugfähigen Vogels der Welt hilft auch dem Niederwild.